

Nachrichten

Verbandsnachrichten der Gesellschaft für Neuropsychologie Österreich (GNPÖ)

Herzlich willkommen bei der Gesellschaft für Neuropsychologie Österreich (GNPÖ).

Seit 2012 ist die Zeitschrift für Neuropsychologie auch ein offizielles Organ der GNPÖ, mit dem wir Sie regelmäßig über unsere Aktivitäten, gesellschaftsinternen und berufspolitischen Neuigkeiten informieren.

1. Willkommensgruß der neuen Präsidentin

Ich bedanke mich bei allen Mitgliedern für das durch die Wahl ausgesprochene Vertrauen und freue mich auf meine neue Aufgabe.

Eines der vorrangigen Ziele als Präsidentin des GNPÖ ist es, den Bekanntheitsgrad der Klinischen Neuropsychologie zu erhöhen und die Positionierung sowohl in der österreichischen als auch der europäischen Gesundheitslandschaft zu präzisieren.

Ein weiteres großes Anliegen ist mir die Qualitätssicherung unserer klinisch-neuropsychologischen Aufgabenfelder. Dies bezieht sich auf unser Curriculum und die neue Zertifizierungsordnung, welche ab 1. Januar 2013 in Kraft treten wird. Dazu gehört aber auch die Entwicklung von Standards unserer klinisch-neuropsychologischen Kerntätigkeiten.

Nicht zuletzt werde ich auch die Professionalisierung unserer Gesellschaft vorantreiben, was sich beispielsweise in Online-Zugängen und -dokumenten zeigen wird.

Ich werde das nicht alleine tun, sondern vertraue auch weiterhin auf die freundschaftlich kollegiale Zusammenarbeit und Unterstützung im Vorstand.

Ganz herzlich möchte ich mich bei meinem Vorgänger, Prof. Dr. Wilhelm Strubreither, MSc, der als Gründungsmitglied die GNPÖ aufgebaut und über 14 Jahre hinweg zu dem gemacht hat, was sie heute darstellt, bedanken. Er hat nationale und internationale Kooperationen etabliert und darf sich auch als eines der federführenden Gründungsmitglieder der Federation of the European Societies of Neuropsychology (FESN) betrachten. Auf berufspolitischer Ebene hat er zahlreiche Expertenpapiere für Entscheidungsträger verfasst. Wir freuen uns, Prof. Strubrei-

ther auch weiterhin in der Funktion als Past-Präsident bei uns im Vorstand zu haben.

Liebe Mitglieder, zukünftige Mitglieder und VerhandlungspartnerInnen, ich freue mich sehr auf unsere konstruktive Zusammenarbeit. Wenn Sie ein Anliegen haben, dann wenden Sie sich bitte direkt an mich oder meine KollegInnen aus dem Vorstand.

Mag. Dr. Sandra M. Lettner, Präsidentin der GNPÖ

2. 15 Jahre Gesellschaft für Neuropsychologie Österreich – ein Rückblick mit Ausblick

Das letzte Vierteljahrhundert war gekennzeichnet durch eine Professionalisierung der Neuropsychologie weltweit. Auch in Österreich wurden immer schneller immer mehr spezialisierte Einrichtungen geschaffen, die sich mit der Behandlung gehirngeschädigter PatientInnen beschäftigen und eine neuropsychologische Behandlung durch Klinische PsychologInnen sicherstellen. Durch die Verbreiterung der Neuropsychologie rückt natürlich auch eine entsprechende Qualitätssicherung in den Vordergrund. Neben der Kontrolle der Gütekriterien von Test- oder Therapiematerial war und ist für eine positive Zukunftsentwicklung vor allem auch die Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen Ausbildung sowie Fort- und Weiterbildung notwendig.

Im deutschsprachigen Raum hat die Gesellschaft für Neuropsychologie – GNP – die Vorreiterrolle übernommen. Die Tatsache, dass die 1982 aus der Gesellschaft für Hirntraumatologie und Klinische Hirnpathologie entstandene Deutsche Gesellschaft für Neurotraumatologie und Klinische Neuropsychologie – DGNKN – bis 1984 nur Ärzten als ordentliche Mitglieder offen stand, begünstigte 1986 die Entstehung der GNP. In verschiedenen Arbeitskreisen wurden nicht nur Methoden für neuropsychologische Diagnostik und Therapie entwickelt, getestet und verbreitet, sondern auch der Aus-, Fort- und Weiterbildung breiter Raum gewidmet.

Vor allem Aus-, Fort- und Weiterbildung konnte von österreichischen Psychologen, die neuropsychologisch

tätig waren, nur in Deutschland konsumiert werden. Erfahrungsaustausch auf dem Gebiet der neuropsychologischen Diagnostik, Behandlung und Rehabilitation war in Österreich auf Grund der fehlenden Vernetzung der hier arbeitenden Klinischen Neuropsychologen nur in sehr geringem Umfang möglich, Grundlagenforschung wurde fast nur – und hier eingeschränkt – an einzelnen Universitäten betrieben. Dieses Defizit in Österreich führte zu der Überlegung der Gründung einer eigenen Österreichischen Gesellschaft für Neuropsychologie, nachdem sich auch in der Schweiz die dort tätigen Neuropsychologen zum Schweizer Verein für Neuropsychologie – SVNP – zusammengetan hatten.

Eine 1. Vorbesprechung zu der konstituierenden Sitzung fand Anfang 1998 in Bad Häring statt, eine 2. Vorbesprechung am 8. Mai 1998 in Wien. Es wurde hier ein Proponenten Komitee – unter der Leitung von Elisabeth Karamat – bestehend aus Elisabeth Baumgartner, Thomas Bodner, Thomas Haid, Gisela Pusswald, Gottfried Reissig und Wilhelm Strubreither gebildet, das mit der Gründung einer Gesellschaft für Neuropsychologie Österreich – GNPÖ – beauftragt wurde.

Die konstituierende Sitzung der GNPÖ fand dann am 23. Januar 1999 in Innsbruck statt. Die GNPÖ wurde als Verein bei der Bezirkshauptmannschaft Hollabrunn gemeldet, mit Sitz des Vereins in Oberfellabrunn. In den 1. Vorstand der GNPÖ wurden die Gründungsmitglieder der Gesellschaft gewählt, die bereits die Vorarbeiten zur Vereinsgründung leisteten und das Proponenten Komitee bildeten.

Der Vorstand der GNPÖ wurde in der 1. Mitgliederversammlung im Rahmen der 1. Jahrestagung der Gesellschaft am 16. 10. 1999 in Wien bestätigt.

Der GNPÖ traten nach ihrer konstituierenden Sitzung 17 neuropsychologisch tätige Klinische PsychologInnen bei – Ende 2012 waren es dann bereits 301 Mitglieder.

Die GNPÖ intensiviert ihre Arbeit durch die baldige Gründung von vier spezialisierten Arbeitskreisen, den Arbeitsgruppen Gerontoneuropsychologie, Kinder- und Entwicklungsneuropsychologie, Neuropsychologie bei psychischen Störungen und Neuropsychologische Diagnostik und Qualitätssicherung. Diese Gruppen treffen sich regelmäßig, um spezielle Forschungs-, Aus- und Weiterbildungsfragen zu beantworten.

Weiters wurden Regionalgruppen gegründet – z. Z. die Regionalgruppen Oberösterreich und Niederösterreich, die regelmäßige Weiterbildungen, Supervision und gegenseitiges Kennenlernen auch der verschiedenen Einrichtungen in diesen Bundesländern, in denen Klinische NeuropsychologInnen arbeiten, anbieten.

Die Information der Mitglieder wurde intensiviert durch die Schaffung einer eigenen Homepage, regelmäßigen Mail- Informationen und anfänglich einem Infoletter. Seit 2012 ist nun die Zeitschrift für Neuropsychologie das Organ der GNPÖ.

Am Anfang stand die Organisation eigener Weiterbildungsveranstaltungen im Vordergrund – das war ja der primäre Grund der Gründung der GNPÖ. Sehr rasch

wurde der Vorstand der GNPÖ aber mit wesentlich umfangreicheren Anforderungen konfrontiert. Es galt, das Augenmerk auch auf die Förderung und Verbreitung von Neuropsychologie als interdisziplinäre Wissenschaft in experimentellen, angewandten und klinischen Arbeitsbereichen zu richten, eine beruflich entsprechende Positionierung neuropsychologisch tätiger Klinischer PsychologInnen anzustreben, die Anliegen der in diesem Berufsfeld arbeitenden PsychologInnen sowohl innerhalb der Berufsgruppe als auch auf berufspolitischer Ebene zu vertreten, und die Zusammenarbeit mit anderen bestehenden Vereinigungen in diesem Arbeitskreis zu fördern.

Neben dem Ziel der Förderung der Neuropsychologie im wissenschaftlichen und klinischen Bereich und dem damit verbundenen Beitrag zur Verbesserung der öffentlichen Gesundheitspflege wurde bald die Entwicklung professioneller Standards im Zusammenhang mit der universitären und postgraduellen Ausbildung der Psychologen Ziel der Gesellschaft. Auf der Suche nach Standardisierung der neuropsychologischen Angebote einerseits und die Qualitätssicherung in diesem schnell wachsenden Feld andererseits, entschloss sich die GNPÖ analog zu den bisherigen, im deutschsprachigen Raum angebotenen Ausbildungsordnungen, Richtlinien für eine entsprechende postgraduale neuropsychologische Ausbildung in Österreich zu erarbeiten. Das sorgfältig ausgearbeitete und breit diskutierte Curriculum der GNP wurde hier als Ausgangsbasis verwendet. Idee der österreichischen postgradualen Ausbildungsordnung war die Übernahme dieses Curriculums der GNP und die Adaptation auf die Situation der Klinischen Neuropsychologie in Österreich.

Diese ist vor allem dadurch gekennzeichnet, dass es in Österreich eine postgraduale Ausbildung zum Klinischen Psychologen und Gesundheitspsychologen gibt, die auch gesetzlich verankert ist. Viele Ausbildungsteile der GNP-Deutschland zum Klinischen Neuropsychologen sind bereits Bestandteil der Ausbildung zum Klinischen Psychologen in Österreich. Ausgangspunkt des „Österreich-Curriculums“ war deshalb im Wesentlichen das GNP-Curriculum ohne den bereits in der österreichischen postgradualen Ausbildung zum Klinischen Psychologen und Gesundheitspsychologen enthaltenen Ausbildungsschritten.

Das Curriculum wurde vom Vorstand der GNPÖ am 17. 02. 2001 genehmigt. Mit dem Berufsverband Österreichischer Psychologinnen und Psychologen – BÖP – wurde in weiterer Folge eine Zusammenarbeit im Bereich der Aus- und Weiterbildung beschlossen, und dieses Curriculum (samt Übergangsbestimmungen) mit ihm akkordiert. Eine Adaptierung dieses ersten Curriculums, die notwendig wurde, um auch spezialisierten Klinischen NeuropsychologInnen die Möglichkeit zur Zertifizierung zu ermöglichen, wurde am 03. 10. 2009 in der Generalversammlung der GNPÖ beschlossen.

Das Curriculum für Klinische NeuropsychologInnen ist die Voraussetzung für den Erwerb der Zusatzbezeichnung „Klinische Neuropsychologin“ bzw. „Klinischer Neuropsychologe“.

Die gesetzliche Situation in Österreich ist anders als in Deutschland. Das Österreichische Psychologengesetz regelt die postgraduale Ausbildung zur Klinischen Psychologin, bzw. zum Klinischen Psychologen. Der Berufstitel Klinische NeuropsychologIn ist gesetzlich insofern geschützt, dass nur Klinische PsychologInnen diesen führen dürfen. Das „Neuro-“ ist gesetzlich nicht geschützt. Nach langen Diskussionen wollte man damit verhindern, dass die Arbeit der Klinischen PsychologInnen eingeschränkt wird in dem Sinn, dass sie dann in klinisch-neuropsychologischen Feldern nicht mehr arbeiten dürfen. Dies würde zu massiven Einschränkungen in allen klinischen Bereichen – von der Kinderpsychologie bis zur Psychoonkologie führen. Die Zertifizierung zur Klinischen NeuropsychologIn stellt aber einen Nachweis der besonderen Kenntnisse im Bereich der Klinischen Neuropsychologie dar. Und das wird von den Trägern des Gesundheitswesens in Österreich in der Zwischenzeit honoriert. Ausschreibungen für psychologische Stellen in Einrichtungen, die PatientInnen mit zerebralen Störungen behandeln, verlangten zuletzt durchgehend eine Ausbildung in Klinischer Neuropsychologie, bzw. die Bereitschaft, diese zu machen. „Klinische Neuropsychologie“ wurde zu einem Markenzeichen. Die Bezeichnung Klinische Neuropsychologin/Klinischer Neuropsychologe darf in Österreich zusätzlich zur Berufsbezeichnung Klinische Psychologin/Klinischer Psychologe geführt werden.

Im Rahmen der Kooperation des BÖP und der GNPÖ stehen ab dem Sommer 2001 die Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen der GNPÖ nun allen GNPÖ- und BÖP-Mitgliedern sowie allen PsychologInnen außerhalb dieser beiden Vereinigungen offen. Damit haben auch PsychologInnen, die nicht Mitglieder der GNPÖ sind, bzw. nicht primär neuropsychologisch tätig sind, die Möglichkeit, einzelne Fortbildungsveranstaltungen auf dem Gebiet der Neuropsychologie zu besuchen.

Das primäre Ziel der GNPÖ war immer, den in Österreich im Bereich der Neuropsychologie tätigen Psychologinnen und Psychologen eine bestmögliche Aus- und Fortbildung zu ermöglichen. Die GNPÖ hat hier – vor allem auch durch ihre Mitglieder – Zugang zu den verschiedenen Kliniken und Zentren, die Patienten mit zerebralen Schädigungen behandeln, sie hat hier auch die notwendigen Kontakte zu in- und ausländischen Kliniken, Zentren, Vereinigungen und Fachleuten. Sie kann hier ihren Mitgliedern das bestmögliche Angebot bereitstellen. Durch die Kooperation mit dem BÖP und die Öffnung der Veranstaltungen auch für Nichtmitglieder dieser beiden Gesellschaften stellt sie dieses Angebot allen in Österreich tätigen PsychologInnen zur Verfügung.

Die Seminare und Tagungen der GNPÖ entsprechen dem internationalen state of art, und werden von den österreichischen PsychologInnen in hohem Maße in Anspruch genommen. Das Seminar- und Tagungsangebot wurde seit Gründung der GNPÖ laufend erweitert. Für die Qualitätssicherung der GNPÖ- Veranstaltungen wurde ein Wissenschaftlicher Beirat gegründet, dem Giselher Guttman, Margarethe Delazer und Joachim Maly angehören.

Mitglieder der GNPÖ (J Lehrner, G Pusswald E Fertl, W Strubreither und I Kryspin-Exner) brachten 2005 auch das Lehrbuch „Klinische Neuropsychologie. Grundlagen – Diagnostik – Rehabilitation“ heraus, das 2011 in einer 2. und erweiterten Auflage erschien.

Seit 2010 vergibt die GNPÖ einen Posterpreis – den Giselher-Guttman-Preis. Die GNPÖ möchte hier die Präsentation wissenschaftlicher Arbeiten in einem öffentlichen Rahmen ermöglichen und die wissenschaftliche Arbeit auf dem Gebiet der Neuropsychologie in Österreich fördern.

Neben diesen Aufgaben engagierte sich die GNPÖ auch berufspolitisch in Österreich. Schritt für Schritt wurde die GNPÖ als Ansprechpartner für Fragen im Bereich der Behandlung zerebral geschädigter Menschen zur Mitarbeit im österreichischen Gesundheitswesen eingeladen. Gemeinsam mit dem BÖP arbeitete sie hier vor allem intensiv an der Verankerung der Vergütung neuropsychologischer Leistungen, und sie beschickte eine Vielzahl von Informationsveranstaltungen, um die Anliegen, Ziele und Aufgaben der Klinischen Neuropsychologie transparenter zu machen. Die GNPÖ nahm auch als Verhandlungspartner bei berufspolitischen Fragen in den Ministerien, Landesregierungen, im Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, den Krankenkassen u.a. teil. Die GNPÖ entwickelte sich aber auch zu einem gefragten Kooperationspartner bei der Behandlung spezieller fachspezifischer Fragen und bei der Durchführung von gemeinsamen Kongressen und Tagungen anderer in diesem Feld tätigen Vereinigungen.

2005 machte das Österreichische Bundesinstitut für Gesundheitswesen – ÖBIG – auf zwei Lücken im österreichischen Gesundheitswesen aufmerksam; neben einer Versorgungslücke im Kinder- und Jugendbereich eine Lücke im Bereich der Klinischen Neuropsychologie. 2009 wurde dann das Gesundheits- und Sozialforum aufgefordert, Lösungsvorschläge zu erarbeiten. Die GNPÖ wurde in dieses Gremium mit hochrangigen Vertretern aus dem Gesundheitsbereich zur Mitarbeit eingeladen, J Maly und W Strubreither erarbeiteten dann Lösungsvorschläge, die in einem Weißbuch präsentiert wurden.

In Österreich gibt es die unbefriedigende Situation, dass die Kosten für klinisch-psychologische Diagnostik durch niedergelassene Klinische PsychologInnen von den Kassen übernommen werden, nicht aber eine daraus resultierende psychologische Behandlung. Gerade im Bereich der Klinischen Neuropsychologie zeigt sich die Notwendigkeit der Kostenübernahme auch klinisch- (neuro-) psychologischer Behandlung durch die Kassen. Dies wurde von der GNPÖ zwingend herausgearbeitet; am 30.06.2011 haben alle Parlamentsparteien einen Initiativantrag zur Kostenübernahme der klinisch- (neuro-) psychologischen Behandlung zugestimmt. Die GNPÖ bleibt hier weiterhin an den Verhandlungen beteiligt.

Zuletzt wurde die GNPÖ auch eingeladen, im Forum Neurorehabilitation mitzuarbeiten. Z. Z. ist die GNPÖ in diesem Forum mit den Strukturqualitätskriterien in der Rehabilitation beschäftigt, die die im Auftrag des Haupt-

verbandes der Österreichischen Sozialversicherungsträger erstellt werden. Diese Strukturqualitätskriterien sind ein Kapitel des Rehabilitationsplanes, der die Empfehlungen des ÖBIG an das Österreichische Gesundheitsministerium darstellt. Die GNPÖ wird auch in Zukunft an diesem Plan mitarbeiten.

Es wurden dann auch Gespräche mit den Repräsentanten der anderen Gesellschaften für Neuropsychologie aufgenommen. International war hier zuerst die International Neuropsychological Society – INS – Ansprechpartner. Es zeigte sich aber bald die Notwendigkeit, innerhalb der EU eine Zusammenführung der einzelnen nationalen neuropsychologischen Gesellschaften zu initiieren, mit wissenschaftlichem Austausch, aber auch Homogenisierung und gegenseitiger Anerkennung der Ausbildung im EU-Raum. 2004 trafen sich schließlich in Modena alle inzwischen gegründeten europäischen neuropsychologischen Gesellschaften zu einer ersten gemeinsamen Tagung. Es wurde hier als weiterer Meilenstein in der Entwicklung der Klinischen Neuropsychologie in Europa am 20.4.2004 die Gründung einer Association of European Neuropsychological Societies beschlossen. Grundidee war dabei, die Basis für ein zukünftiges europäisches Netzwerk der neuropsychologischen Gesellschaften zu schaffen. 2007 standen nach langen Verhandlungen, an denen die GNPÖ aktiv teilnahm, schließlich die 15 Gründungsgesellschaften fest, die die Konstitution ausarbeitete. Diese wurde 2008 in die Books of Council and Session des Registers of Scotland in Edinburgh eingetragen. Die Gründungsveranstaltung und damit die 1. Jahrestagung der Federation of European Societies of Neuropsychology – ESN – fand dann vom 2.–5. September 2008 in Edinburgh statt. Die GNPÖ arbeitet weiter aktiv in dieser europäischen Gesellschaft mit, ist in der Ad Hoc Task Force vertreten und betreut auch die Homepage der ESN. Weitere Projekte sind in Planung, neben der Durchführung der weiteren Jahreskongresse z.B. die Diskussion bzgl. eines European Certificate of Clinical Neuropsychology.

Im Rahmen der Veranstaltungen der International Spinal Cord Society – ISCoS -, die seit 1997 in Chiang Mai/Nordthailand Tagungen und Workshops zur Rehabilitation Querschnittgelähmter durchführt, wurde sichtbar, dass die Behandlung anderer neurologischer PatientInnen, vor allem jener mit zerebralen Schädigungen, teilweise deutlich defizitär bis teilweise gar nicht vorhanden war. W. Strubreither begann hier neben seiner Mitwirkung an den Weiterbildungen und Workshops zur Erstellung psychologischer Guidelines in der Behandlung Querschnittgelähmter auch mit der Weiterbildung in Klinischer Neuropsychologie bei der Behandlung zerebral geschädigter Menschen. Diese Aus- und Weiterbildung koppelte sich langsam von jener der Behandlung Querschnittgelähmter ab und entwickelte sich zu einer eigenen klinisch-neuropsychologischen Weiterbildungsreihe. Bis 2008 fanden die von W. Strubreither geleiteten Vorlesungen und Workshops in Chiang Mai statt. Teilnehmer waren KollegInnen aller Berufsgruppen aus Thailand, Myanmar, Nepal, Laos, Indien, Vietnam, Kambodscha, den Philippinen, Bhutan, Bangladesch, Brunei, Malaysia und

Singapur. Dazwischen fanden Veranstaltungen mit thailändischen KollegInnen auch in Bad Häring statt. Auf Grund des großen Andranges wurden diese Vorlesungen und Workshops 2009 dann in Bangkok durchgeführt. Der Erfolg dieser Bemühungen lässt sich u. a. daraus erkennen, dass W. Strubreither in der Zwischenzeit von einem Repräsentanten des thailändischen Königshofes informiert wurde, dass die Kronprinzessin in Chiang Mai ein Modellprojekt zur neurologischen und neuropsychologischen Behandlung zerebral geschädigter PatientInnen in Auftrag gegeben hat. W. Strubreither wurde dazu als Key Note Speaker eingeladen, sein Eröffnungsvortrag wird in Anwesenheit Ihrer Königlichen Hoheit stattfinden – eine für Thailand außergewöhnliche Ehre.

Intern war es dem Vorstand der GNPÖ wichtig, und das stellt auch ein besonderes Charakteristikum der GNPÖ dar, den seit der Gründung der Gesellschaft bestehenden familiären Charakter zu bewahren – das schätzen auch unsere ausländischen Referenten, die gerade deswegen gerne zu uns nach Österreich kommen. Dies wird auch durch die noch überschaubare Zahl ihrer Mitglieder gefördert. Die meisten KollegInnen kennen sich persönlich und haben Kontakt miteinander. Trotz der Verschiedenartigkeit der Probleme bilden die österreichischen Klinischen PsychologInnen eine Gruppe, die gemeinsam an einem Strang zieht und homogen in der Öffentlichkeit auftritt. Das kollegiale Miteinander zu erhalten und auszubauen, ist auch in Zukunft eines der vorrangigen Ziele der Gesellschaft.

Wichtig war und ist uns immer eine absolute Transparenz vor allem in den finanziellen Angelegenheiten der Gesellschaft. Wir haben als eine der sehr wenigen Gesellschaften deshalb eine vereinsfremde Steuerberatungs- und Wirtschaftsprüfungskanzlei mit der Kassenprüfung beauftragt. Die beiden Gesellschafter der Kanzlei aus dem Tiroler Unterland werden von der Mitgliederversammlung der GNPÖ als Kassenprüfer gewählt, prüfen die Kasse der Gesellschaft und vertreten die GNPÖ vor der Finanzbehörde.

Die GNPÖ ist eine nicht auf Gewinn ausgerichtete Gesellschaft. Um jeden Verdacht persönlicher Bereicherung zu vermeiden, organisiert der Vorstand der GNPÖ zwar die verschiedenen Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen, stellt sich selbst aber nicht als Vortragende ein.

Um die Geschäfte der GNPÖ zentral regeln zu können, wurde der Vereinssitz in der Zwischenzeit nach Bad Häring verlegt. Hier findet auch die jährliche mehrtägige Klausursitzung des Vorstandes der GNPÖ statt.

Alles in allem waren die ersten 15 Jahre produktive und innovative Jahre. Die Gesellschaft für Neuropsychologie Österreich hat sich in der nationalen und internationalen Gesundheitslandschaft gut positioniert. Sie genießt einen guten Ruf und wird mit ihren Anliegen gehört. Die Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen werden hervorragend angenommen, die Qualität der klinisch-neuropsychologischen Arbeit immer weiter angehoben. Die zertifizierten Klinischen NeuropsychologInnen werden in Österreich geschätzt und gesucht.

Zeit für den unterzeichnenden Autor dieses Rückblicks, nach knapp 15 Jahren, als 1. Vorsitzender an vorderster Front tätig, nach 7 Wiederwahlen nicht mehr für das Amt des Präsidenten der GNPÖ zu kandidieren, und dankbar und zufrieden auf 15 äußerst arbeitsreiche, fordernde, aber auch sehr befriedigende Jahre zurückschauen. Die neu gewählte 1. Vorsitzende wird nun mit einem leicht erweiterten Team den Schritt in die nächsten Jahre machen – dazu viel Glück und Erfolg.

Prof. Dr. Wilhelm Strubreither, Msc, Past-Präsident der GNPÖ

3. Jahresrückblick 2011/2012:

3.1. Intern

Die Vorarbeiten für die Zertifizierungen sind abgeschlossen. Seit April 2011 ist es möglich gewesen, das Curriculum nach der neuen Ausbildungsverordnung zu absolvieren. Die ersten Evaluierungen der KollegInnen, welche diese Übergangsbestimmungen bereits genutzt haben, liegen vor. Das Angebot wurde generell gut angenommen. Mit der neuen Form der Zertifizierung sind 87 % der PrüfungskandidatInnen sehr zufrieden. Bis Juni 2012 wurden 55 Fälle in den Fallvorstellungsseminaren vorgestellt. Positiv beurteilt wurden 95 %. Ein beträchtlicher Teil der SeminarteilnehmerInnen (89 %) erkennt einen hohen Lerneffekt. Ein wichtiger Baustein für das Gelingen der Fallvorstellungsseminare ist die hohe Qualität der Seminare, die im Laufe des Curriculums besucht werden. Hier findet ebenfalls eine kontinuierliche **Qualitätssicherung** statt. Die **neue Zertifizierungsordnung** wird **ab 1. Januar 2013** endgültig in Kraft treten.

Zu diesem Zeitpunkt werden auch Online-Formulare zur Akkreditierung für Weiterbildungseinrichtungen, Zertifizierung von Klinischen NeuropsychologInnen und Beantragung zur Mitgliedschaft zur Verfügung gestellt werden.

Die Zeitschrift für Neuropsychologie wird seit Mitte des Jahres 2012 vierteljährlich an die GNPÖ-Mitglieder versandt.

3.2. National (Veranstaltungen, Arbeitsgruppen, Vernetzung)

Die **14. Jahrestagung** der Gesellschaft für Neuropsychologie Österreich 2012 widmete sich diesmal dem Thema der **Verhaltensneuropsychologie, insbesondere der neurobiologischen Grundlagen und deren Behandlungsimplikationen**. Beginnend mit einem Überblick über die biologisch basierte Verhaltensneuropsychologie wurde anhand einiger Krankheitscluster die praktische Relevanz der Grundlagenforschung beleuchtet. Nationale und internationale VertreterInnen aus Neurologie, Neuropsychologie, medizinischer Psychologie und Neurobiologie präsentier-

ten aktuelle Forschungsergebnisse und Behandlungsansätze.

Innerhalb der GNPÖ gibt es bislang die **Arbeitsgruppen** Kinder- und Entwicklungspsychologie, Neuropsychologie bei psychischen Störungen und Gerontopsychologie. Es werden regelmäßige Arbeitstreffen abgehalten, die ein fachspezifisches Thema beinhalten. Die Ankündigung der Themen, Termine und Vortragsorte erfolgt jeweils durch die GNPÖ Homepage. Die Arbeitsgruppen haben folgende Aufgaben für sich definiert, **Vernetzung, Fortbildung, Forschung und Öffentlichkeitsarbeit**. Plattformen für fachliche Diskussionen, Informationsaustausch und Vernetzung sind geplant. Kooperationen wissenschaftlich tätiger KollegInnen sollen unterstützt und forciert werden. Ein gegenseitiges Unterstützen für die Planung und Durchführung wissenschaftlicher neuropsychologischer Studien in den jeweiligen Bereichen soll ermöglicht werden. Grundsätzlich stehen die Arbeitsgruppen allen ordentlichen und außerordentlichen Mitgliedern der GNPÖ offen. Der Kontakt zu nationalen und internationalen KollegInnen wird ebenfalls hergestellt. Die Öffentlichkeitsarbeit hat das Ziel die Arbeits- und Kompetenzbereiche publik zu machen, unter anderem auch um die Unterschiede in Hinblick auf Theorien, Konzepte, Behandlungsansätze etc. zu anderen Berufsgruppen aufzeigen zu können. Letztendlich dienen diese Treffen auch der Qualitätssicherung in den spezifischen Fachbereichen. Es werden gemeinsame Richtlinien für Diagnostik und Therapie erarbeitet.

Die **Regionalgruppen in Oberösterreich und Niederösterreich** dienen vorwiegend der **Vernetzung und dem fachlichen Austausch** der im Bundesland tätigen Klinischen NeuropsychologInnen. Die Treffen finden in Krankenanstalten, Rehabilitationszentren oder assoziierten Institutionen statt, um die Einrichtungen und die Arbeitsweise der KollegInnen kennenlernen zu können. Klinische Neuropsychologinnen und KollegInnen die sich noch in Ausbildung befinden, sind hier herzlich eingeladen. Bei jedem Treffen wird ein fachspezifisches Thema behandelt. Zusätzlich werden Fach- oder Fallsupervisionen angeboten. Die fachlichen Diskussionen werden durch das Befassen mit wissenschaftlichen Artikeln bereichert.

Im vergangenen Jahr haben insgesamt 15 Fachabende stattgefunden, Intervention wurde abgehalten. Eine laufende Supervisionsgruppe besteht. Vier Newsletter wurden verschickt. Wir danken sehr herzlich für das Engagement der GruppenleiterInnen und der TeilnehmerInnen!

3.3. Berufspolitik

Ein wichtiger Schritt für den Parlamentsbeschluss über die **Kostenübernahme der klinisch-psychologischen Behandlung** konnte in Zusammenarbeit mit dem Berufsverband Österreichischer PsychologInnen (BÖP) gesetzt werden. Neben den vielen Gesprächen war auch der von uns verfasste Artikel über Versorgungslücken in der Klinischen Neuropsychologie für das Weißbuch der Österreichischen

Sozialpolitik 2009 im Rahmen der Sozial- und Gesundheitsreform ein wichtiger Bestandteil. Im parlamentarischen Gesundheitsausschuss haben am 30. Juni 2012 **alle fünf Parlamentsparteien (SPÖ, ÖVP, Grüne, FPÖ, BZÖ) dem Entschließungsantrag betreffend klinisch-psychologischer Behandlung zugestimmt**. Am 8. Juli 2012 hat auch der Nationalrat diese Entschließung angenommen. Ein nächstes Teilziel ist eine **Gesetzesänderung des Allgemeinen Sozialversicherungsgesetzes (ASVG)**, da somit die gesetzliche Basis für die klinisch-psychologische Behandlung „auf Krankenschein“ erfolgen kann.

Im **Forum Neurorehabilitation** sind wir von der GNPÖ und KollegInnen des BÖP vertreten. Im Auftrag des Hauptverbandes der Österreichischen Versicherungsträger sollen dort **Strukturqualitätskriterien für die Rehabilitation** erstellt werden. Diese umfassen die Struktur, die Ausstattung, die Pflege und alle therapeutischen Tätigkeiten. Die Strukturqualitätskriterien sind ein Kapitel des Rehabilitationsplanes, welcher die Empfehlungen des Österreichischen Bundesinstitutes für Gesundheitswesen (ÖBIG) an das Gesundheitsministerium darstellt.

Im Bereich Öffentlichkeitsarbeit hat ein Vorstandsmitglied der GNPÖ am **Tag der Psychologie zum Thema „Auf die Kinder schauen“** im Wiener Rathaus, im November 2011 eine Standbetreuung übernommen. Es herrschte reges Interesse an der Klinischen Neuropsychologie.

3.4. International

Die Treffen der nationalen Mitglieder der **Federation of the European Societies of Neuropsychology (FESN) finden alle zwei Jahre im Rahmen der ESN-Kongresse** statt. Nach dem Kongress in Basel im September 2011 hat kein persönliches Treffen stattgefunden. Die Diskussionen und Absprachen werden telefonisch oder via Mail abgehalten.

Derzeit werden notwendig gewordene Statutenänderungen erarbeitet und sollen zum ESN-Kongress in Berlin im September 2013 zur Abstimmung gebracht werden. Zudem wird ein Kooperationsaufbau mit der European Federation of Psychologist's Associations (EFPA) als „affiliate member“ diskutiert um mögliche Synergismen nutzen zu können.

Über die GNPÖ

Die GNPÖ kümmert sich um Ihre Anliegen innerhalb der Berufsgruppe und vertritt Sie auf berufspolitischer Ebene in Österreich.

Die GNPÖ ist ein nicht auf Gewinn ausgerichteter Verein, der national und international tätig ist. Als Gründungsmitglied der Federation of the European Societies of Neuropsychology (FESN) arbeiten wir auch mit nationalen europäischen Organisationen im Bereich Neuroscience und deren VertreterInnen zusammen.

Besuchen Sie unsere Homepage www.gnpoe.at. Hier finden Sie Informationen zu Fortbildungen, Tagungen, Zertifizierungsrichtlinien für Einrichtungen und zur Klinischen NeuropsychologIn, den Arbeitsgruppen, unserem Serviceangebot und über uns.

Mag. Dr. Sandra M. Lettner,
Präsidentin der GNPÖ

GNPÖ-Sekretariat
Praxisgemeinschaft Salvatorgasse
Salvatorgasse 3/29
1010 Wien
Österreich
info@gnpoe.at
<http://www.gnpoe.at>